

Berglandwirtschaft im Alpenraum

Optimierung ihrer multifunktionalen Aufgaben

von Dr. Gerhard Poschacher

Im Rahmen einer Veranstaltung des Nationalparks Hohe Tauern und des Österreichischen Alpenvereins in Winklarn (Kärnten) Anfang März 2002 hielt Dr. Gerhard Poschacher einen Vortrag über das Thema „Die Berglandwirtschaft im Alpenraum und die Optimierung ihrer multifunktionalen Aufgaben“. Dabei ging Dr. Poschacher auch besonders auf die Belange der Almwirtschaft, die im engen Konnex zur Berglandwirtschaft steht, ein. Auf den folgenden Seiten werden besonders seine die Almwirtschaft betreffenden Aussagen wiedergegeben.



Für die langfristige Erhaltung der Umwelt, der Kulturlandschaft und des ländlichen Raumes im Berggebiet ist die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft eine Voraussetzung.

Einleitende Bemerkungen

Ihre Bedeutung reicht von der Gefahrenabwehr (Schutz vor Lawinen, Muren, Steinschlag, Hochwasser), der Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln, der Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft, dem Schutz der Artenvielfalt und der Biodiversität, dem Schutz des Waldes und des Wassers, der Bewirtschaftung der Almflächen, der Erfüllung der Mindestbesiedlungsfunktion bis zur Basis für den Tourismus. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet liegt daher immer stärker in der Erfüllung multifunktionaler Aufgaben.

Die Land- und Forstwirtschaft im benachteiligten Gebiet und im Berggebiet im be-

sonderen hat in Österreich einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. 80 % der Landesfläche liegen im benachteiligten Gebiet bzw. 70 % im Berggebiet. Österreich hat innerhalb der EU einen der höchsten Anteile an Berggebieten. Das Berggebiet ist allerdings seit langem keine reine Agrarregion mehr, sondern ein integrierter Lebens- und Wirtschaftsraum, in dem 36 % der Bevölkerung leben und dessen geographischen Besonderheiten mit zu einer Separierung in wirtschaftsstruktureller Hinsicht führen.

Hoher Grünlandanteil

Im Vergleich zu anderen EU-Staaten zeichnet sich Österreich durch einen hohen Anteil von extensivem Grünland, im speziellen Almen aus (rd. 850.000 ha). Die Almen haben eine wichtige ökologische und auch landschaftsgestalterische Funktion; ihre Nutzung bedeutet aber für die Betriebe durch erhöhten Ar-

beitsaufwand eine gewisse Einschränkung in der Produktivität.

Das Grünland (Wirtschafts-Grünland und extensives Grünland) umfasst in Österreich mit 1,92 Mio. ha knapp 57 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN). Rechnet man noch die rd. 125.000 ha Feldfutter dazu, werden etwa 60 % der gesamten LN von den Grünlandbauern bewirtschaftet.

Generell kann angemerkt werden, dass die Agrarpolitik hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Grünlandbewirtschaftung in den nächsten 10 bis 20 Jahren vor einer großen Herausforderung steht. Der Trend, der jetzt schon fallweise auftritt, dass in gewissen Regionen aufgrund der abnehmenden Viehhaltung in vielen Betrieben bzw. wegen der Förderungssituation die Grünlandflächen nicht mehr entsprechend genutzt werden können, werden sich künftig noch verstärken. Die Lösungsansätze für peri-

Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet liegt vor allem auch in der Erfüllung multifunktionaler Aufgaben



JOSEF SCHMID

A-3343 HOLLENSTEIN / YBBS
Wenten 18 A - Tel: 07445 / 488 Fax: 488-4

Freischneiden mit sauberem, glattem Schnitt



Freischneiden und Böschungsmähen

Straßensanierung mit STF 503

- speziell zur Herstellung der Verschleißschicht bei Neubautrassen
- verstellbarer Rotor fräst bis 15 cm tief aus dem festen Straßenkörper
- Umweltschonend und naturnah
- Einfache Behebung von Fahrbahnschäden
- Bei allen Gesteinsarten anwendbar

Wir pflegen Ihre Forststraßen

- Äste und Stauden bis zu 20 cm Durchmesser
- Arbeitsbreite: 5,5 Meter
- Arbeitshöhe: 5,5 Meter
- Schnittbreite: 2 Meter

FORST- u. GÜTERWEGSANIERUNG - KOMMUNALSERVICE

phere Grünlandgebiete und intensiveren landwirtschaftlichen Regionen haben deshalb unterschiedlich zu sein.

Situation der Milchviehbetriebe

Die Milchviehbetriebe im Berggebiet können aufgrund der Benachteiligung durch die Hanglage, das Klima und der Verkehrslage und durch die meist angeschlossene Forstwirtschaft nur eine kleinere Milchherde von 10 bis 30 Kühen halten. Die zeitaufwändige Handarbeit und die kostenintensivere Mechanisierung lässt bei der vorhandenen Arbeitskapazität am Betrieb höchstens eine Bewirtschaftung von 15 bis 50 ha Grünland zu.

Die Nutzung des Grünlandes lässt meist auch keine Futterqualitäten auf höchstem Niveau zu, sodass auch die Milchleistung der Kühe nur etwa bei durchschnittlich 5.000 kg/Laktation liegt. Die Milch-

vielbetriebe in den Berggebieten sollten mit den Erträgen aus dem Milchkontingent von rund 30.000 bis 60.000 kg/Jahr, den Förderungsprogrammen (ÖPUL 2000, Ausgleichszahlung, Sockelbetrag etc.) und den Einkommensmöglichkeiten aus der Waldwirtschaft, Urlaub am Bauernhof, Ab-Hof-Vermarktung etc. ein vernünftiges Betriebseinkommen erzielen können.

Von den rund 700.000 Milchkuhen werden in acht Jahren schätzungsweise rund 550.000 Milchkuhe übrigbleiben, wobei 320.000 im Berggebiet und 230.000 in den Spezialbetrieben stehen werden. Damit die spezialisierten Milchviehbetriebe das nötige Kontingent zur Verfügung haben, müssen rund 100.000 t von den kleineren Milchbetrieben in diese Betriebe gelangen. Aber auch innerhalb der Gunstlagen wird es einen starken Strukturwandel und einen Milchquotenfluss geben.

Eine ähnliche Entwicklung wie auf dem Verarbeitungssektor vollzog sich im Bereich der Milchproduzenten. Deren Anzahl sank von noch 193.603 im Jahre 1970 über 81.902 im Jahre 1994 auf 63.326 zum Ende des Zwölfmonatszeitraums (ZMZ) 2000/2001. Parallel dazu veränderte sich sehr stark die durchschnittliche Anlieferung je Milchlieferant von 10.260 kg im Jahre 1970 auf über 26.833 kg im Jahre 1994 bis hin zu 42.141 kg am Ende des ZMZ 2000/2001.

Thesen und Zukunftsperspektiven

Die Globalisierung mit der Liberalisierung der Agrarmärkte dynamisiert den agrarischen Strukturwandel und induziert negative Effekte in benachteiligten Gebieten wie dem landwirtschaftlich kleinstrukturierten Berggebiet.

Die Entwicklung der Almwirtschaft in Österreich wird hauptsächlich von den Bergbauernbetrieben abhängen. Können die Regionen des Berggebietes einigermaßen stabil gehalten werden, so wird auch die Almwirtschaft, wenn auch in veränderter Form, weiterhin Bestand haben.

Heim- und Almbetrieb bilden eine Einheit

Almen sind integrale Bestandteile der landwirtschaftlichen Betriebe. Der durch die Globalisierung dynamisierte Strukturwandel der Heimbetriebe (z.B. vom Haupt- zum

Nebenerwerb, von der Milchviehhaltung zur Mutterkuhhaltung) führt deshalb zu Veränderungen der Almwirtschaft (z.B. Galtviehalmen statt Milchviehalmen, Aufgabe der Milchverarbeitung, Bewirtschaftung der Alm vom Heimbetrieb aus). Eine starke Reduktion der Betriebszahlen würde sich auch auf die Struktur der Almen durchschlagen (Bewirtschaftungs- und Nutzungsformen, Personalproblematik, Pflegeintensität etc.).

tungsprämie, Investitionsförderung für Almfrastruktur) und zur Stabilisierung der Landwirtschaft bzw. einer Dämpfung des Strukturwandels in subalpinen und alpinen Lagen beigetragen.

Transferleistungen - Fremdenverkehr und Naturschutz

Gerade bei betriebswirtschaftlich sinnvollen und notwendigen Extensivierungsschritten des Gesamtbetriebes, vor allem in der NE-Landwirtschaft, sind Almen zur Senkung der Arbeitsintensität am Heimbetrieb von großer Bedeutung (Vieh im Sommer aus dem Stall). Freiwerdende Arbeitskapazitäten können produktiver außerhalb der Landwirtschaft verwertet werden.

Eine zentrale Bedeutung hat die Sicherung der Milchkontingente im Berggebiet. Eine starke Verlagerung der Milchproduktion in die Gunstlagen hätte zweifellos einschneidende Auswirkungen auf die Struktur und das Ausmaß der Almwirtschaft.

Höhere Förderungen durch EU-Beitritt

Der EU-Beitritt, die AGENDA 2000, haben, was die Förderungen betrifft, für die Almbauern in Österreich Verbesserungen gebracht (AZ, ÖPUL-Alpinnen- und Behir-

Während die rein agrarische Bedeutung der Almwirtschaft mit jener der Almbauernbetriebe insgesamt abnimmt (starker Preisverfall bei Zuchtvieh, BSE-Krise etc.), gewinnen die Almen vor allem aus volkswirtschaftlicher Sicht an Bedeutung. Sie sind sowohl für den Sommer- wie auch für den Wintertourismus ein unersetzliches „Kapital“.

Speziell für den Naturschutz stellen die Almen aufgrund ihrer - anthropogen bedingten ökologisch wertvollen Pflanzengesellschaften und dem Artenreichtum zunehmend interessante Zielflächen dar (ca. 7 % Österreichs sind Almweideflächen). Es ist deshalb wichtig, die Almregionen ökologisch vital zu erhalten, sie nicht zu musealisieren, von Landschaftspflegefirmen gepflegten Tourismuskulissen verkommen zu lassen. Vor allem im subalpinen Bereich unterhalb der Waldgrenze führt die Aufgabe der Bewirtschaftung von Nieder- und Mittelalmen zu negativen ökologischen Auswirkungen (Verringe-



sche“ Verknüpfung dar, das „Natur-Image“ könnte in idealer Form genutzt werden. Viele Almen könnten - gemeinsam mit dem Heimbetrieb - als biologisch wirtschaftende Betriebseinheiten zusätzlich an Attraktion gewinnen und diese ökonomisch entsprechend nutzen. ■

Zum Autor:
Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Poschacher ist Leiter der Abteilung für Agrarpolitik und Statistik im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.